

Wein, Wohltätigkeit und sozialer Aufstieg: Die Geschichte der jüdischen Familie Durlacher ... 381

und bekam mit ihr zusammen fünf Kinder. Die einfachen Grabmale von Moses Durlacher und seiner Frau *Besla* (um 1779–1851) auf dem jüdischen Friedhof von Schmieheim existieren noch, sie sind allerdings in einem vergleichsweise schlechten Zustand.⁷ Die weitaus aufwändigeren Grabsteine ihrer drei ersten Söhne *Herz Durlacher* (um 1803–1866), *Wolf Durlacher* (um 1804–1866) und *Samuel Durlacher* (um 1817–1875) zeigen in anschaulicher Weise das Symbol des Stammes *Levi*, nämlich die Leviten-Kanne. Die männliche Linie der Durlachers wird man demnach auf diesen jüdischen Stamm zurückführen können. *Moses haLevi* dürfte den Familiennamen *Durlacher* nach 1809 in Kippenheim angenommen haben.⁸

Die zweite Generation und die Gründung des Weinhandelsgeschäftes „Gebrüder Durlacher“

Herz und Wolf Durlacher, die beiden älteren Söhne von Moses und Besla Durlacher, übernahmen die Geschäfte des Vaters und handelten weiterhin mit Textilien. Die beiden jüngeren Söhne Samuel und *Salomon Durlacher* (1826–1885) hingegen versuchten sich seit den 1840-er Jahren auf einem anderen Terrain und begründeten einen Weinhandel. Mehrere unlängst im privaten (philatelistischen) Handel aufgetauchte, vom Verfasser jeweils einzeln erworbene Briefe und Briefumschläge geben verschiedene Hinweise auf diese zweite Familiengeneration, insbesondere auf den offenbar recht erfolgreichen Weinhandel der Durlachers. Allem Anschein nach wurde vor nicht allzu langer Zeit ein größeres Nachlasskonvolut von Privat- und Geschäftsbriefen der Familie Durlacher zersprengt und gerät nun nach und nach in Form von Einzelstücken in den privaten Handel. Vom Verfasser konnten zwischen Juni 2003 und Mai 2004 insgesamt sieben dieser verstreuten Stücke aus dem Zeitraum von 1852 bis 1874 angekauft werden, über die Existenz einiger anderer liegen zumindest Hinweise vor.⁹ Sehr viel mehr Dokumente dürften allerdings für immer verloren sein.¹⁰

Aus einigen dieser wieder entdeckten Briefe geht die vergleichsweise gute ökonomische Situation Samuel Durlachers in den 1850er und 1860er Jahren hervor. Die Gründung seines Weinhandels fiel in den Zeitraum der stärksten Prosperität der jüdischen Bevölkerung Kippenheims, die sich in den drei Jahrzehnten seit dem Tod von Moses Durlacher bis zur Reichsgründung mehr als verdoppelte und schließlich rund 15 % Prozent der örtlichen Gesamtbevölkerung ausmachte. Den Höhepunkt dieses Etablierungsprozesses bildete der Bau einer neuen, ausgesprochen stattlichen Gemeindegemeinde-synagoge in der Ortsmitte im Jahr 1852. Anhand der vorliegenden Quellen lässt sich bei dem Kaufmann Samuel Durlacher ein bemerkenswert selbstbewusstes Auftreten beobachten. So zeigte sich der Weinhändler Anfang des Jahres 1852 gegenüber einem Schuldner aus Stadelhofen, dem er für eine Bürgschaft Geld geliehen hatte, trotz dessen Beteuerungen